
Vorwort zur 2. Auflage

Gegenwärtig erleben wir eine der größten Revolutionen der Geschichte. Die größten Revolutionen bisher waren die „Feuerrevolution“ mit der Domestizierung des Feuers, die neolithische Revolution und die industrielle Revolution. Die jetzige Revolution ist deshalb so groß, weil sich hier drei Megatrends überschneiden: die Globalisierung, die Ökonomisierung und die Digitalisierung.

Die seit der neolithischen Revolution geltende Einteilung der Menschen in Ober- und Untertanen (die „heilige Ordnung der Männer“, auf griechisch Hierarchie) wird heute infrage gestellt. Dabei spielt das Geld eine zentrale Rolle.

Wenn gesagt wird, Geld sei für alle Ungerechtigkeiten der Welt verantwortlich, dann muss das auch heißen, dass mit Geld ebenfalls Gerechtigkeit hergestellt werden kann. „Geld ist der Gott des Kapitalismus“ wie Georg Simmel sagt. Dieser Gott erscheint aber heute in neuen Kleidern: nämlich über die Digitalisierung. Erst über sie werden das Prinzip der globalen Konkurrenz und das Prinzip der Ökonomisierung revolutioniert.

Was steckt hinter den drei Megatrends?

Die drei Megatrends entsprechen den in diesem Buch ausgeführten aristotelischen Gedanken der Gerechtigkeit. Es sind die drei Dimensionen der Gerechtigkeit, die den Megatrends zuzuordnen sind, so wie sich diese Dimensionen auch im Geld wiederfinden. Sie stehen zueinander jeweils im Widerspruch. Diese Widersprüche sind vital und grundsätzlich, sie können nicht eliminiert werden (wie es das hierarchische System gerne hätte und auch immer wieder versucht), sondern sie müssen jeweils in mühsamen Konsensfindungsprozessen zu Lösungen finden.

Die Globalisierung mit ihrem Regelsystem entspricht der **Gesetzesgerechtigkeit**. Die **Ökonomisierung** mit der derzeitigen Phase des Kapitalismus entspricht der **Leistungsgerechtigkeit**. Und die **Digitalisierung** bringt die **Bedürfnisgerechtigkeit** auf die weltgeschichtliche Bühne.

Alle Wirtschaftsunternehmen und Organisationen stehen im Schnittpunkt der 3 Megatrends: Unter Wettbewerbsbedingungen werden jene Organisationen überle-

ben, die gleichzeitig den Menschen mehr Freiheit geben (Globalisierung), rentabler wirtschaften (Ökonomisierung) und die die Bedürfnisse der Menschen besser befriedigen (Digitalisierung).

Ich habe dementsprechend in der 2. Auflage die neuen Entwicklungen der digitalen Revolution in Bezug auf das Geld berücksichtigt und am Ende diese auch in einer neuen Graphik dargestellt.

Wichtig für mich ist jeweils das Urteil von Fachleuten. Hier hatte ich das Glück, zwei exzellente Expertisen aus dem Fachbereich Bank für die 2. Auflage zu bekommen. Dies sind Wolfgang Duchatschek, ehemaliger **Vizegouverneur** der Österreichischen Nationalbank, und Henriette Mark, Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Bank, denen ich hier meinen großen Dank ausspreche. Ich habe ihre und weitere andere Anregungen in die zweite Auflage eingearbeitet.

Wien, im Februar 2016

Gerhard Schwarz

Vorwort zur 1. Auflage

Der Kapitalismus scheitert genau an demselben Problem, an dem schon der reale Sozialismus (Kommunismus) gescheitert ist – nämlich an einer Gesellschaftsstruktur, in der einige wenige über das Schicksal von vielen Menschen entscheiden, ohne deren Zustimmung einholen zu müssen.

Die hierarchische Einteilung der Menschen in Obertanen und Untertanen wurde bisher von keiner Revolution in Frage gestellt – im Gegenteil: die Revolutionäre waren meist diktatorischer als diejenigen, die von ihnen gestürzt wurden.

Die Symptome dieser Krise des hierarchisch-kapitalistischen Systems sind heute: Überschuldung, Auseinandertriften von Arm und Reich, Dominanzattitüden diverser Eliten, der Verlust der Werte („Der Ehrliche ist der Dumme“) usw. Das Problem ist nicht, dies zu diagnostizieren – das pfeifen sozusagen die Spatzen vom Dach. Die Kunst ist, einen Ausweg aus dieser Krise zu finden. „Das System muss neu gestaltet werden“, sagen viele. Aber wie? Nach meiner Meinung spielt heute das Geld eine zentrale Rolle – es ist der neue Gott des Kapitalismus, um den sich alles dreht.

Ich habe seit den 60er Jahren mit meinen Kolleginnen und Kollegen für Versicherungen und Banken in Österreich, der Schweiz und in Deutschland die verschiedenen Dimensionen des Geldes und seine Verwendung untersucht. Daneben habe ich durch die Gruppendynamik ein Instrument gefunden und weiterentwickelt, mit dessen Hilfe bei (fast aussichtslosen) Konflikten dennoch eine Konsenslösung gefunden werden kann. Dies geschieht natürlich nur durch einen Lernprozess, der Widersprüche zulässt und zu einer Lösung führt.

Da die Zusammenhänge sehr komplex sind, lassen sie sich natürlich nicht in einem einzigen Buch darstellen. Manches habe ich hier nur angedeutet. Wer sich ausführlicher über Hierarchieproblematik und Konsensfindung informieren möchte, sei auf mein Buch „Die Heilige Ordnung der Männer, patriarchale Hierarchie und die neue Rolle der Frau“ (2006) sowie auf mein Buch „Konfliktmanagement“

(2010) verwiesen. Die Problematik der Erlösungsreligionen habe ich in meinem Buch „Was Jesus wirklich sagte“ (2002) dargestellt.

Wenn es gelingt, ein System der Konsensfindung für alle Konflikte zu etablieren, dann kann die Krise gemeistert werden. Wie das geht, soll im Folgenden im Detail erarbeitet werden.

Herzlich danken möchte ich in erster Linie Paula Stegmüller, die mich seit Beginn der Forschung in den 80er Jahren begleitet. Sie hat mich mit Ideen und Anregungen bei der Konzepterstellung dieses Buches tatkräftig unterstützt und viele Gedanken beigetragen.

Zu Dank verpflichtet bin ich auch meinen Kollegen Bernhard Pesendorfer, Peter Heintel, Uwe Arnold, Traugott Lindner, die zusammen mit mir eine Art „Wunderteam“ bildeten, das mir quasi als „Think-Tank“ schon bei vielen früheren Forschungsprojekten zur Verfügung stand. Viele Aufgaben konnten so zur großen Zufriedenheit der Auftraggeber gelöst werden.

Viele Anregungen bekam ich auch von den kritischen Lesern des Manuskripts wie von Henriette Mark, Reinhard Pirker, Horst Stein, Martin Schrötter und nicht zuletzt auch von meinem Sohn Guido Schwarz, der sich außerdem um die bessere Lesbarkeit verdient gemacht hat. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Gerhard Schwarz

Die Religion des Geldes

Ökonomisierung - Globalisierung - Digitalisierung

Schwarz, G.

2016, XIX, 232 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-10507-5